

Vorstandsbericht Mitgliederversammlung am 14. Februar 2015

Frau Bürgermeisterin Lucksch, ich danke Ihnen sehr für die Worte der Anerkennung zu unserer Arbeit. Ihre Ausführungen belegen erneut die außerordentlich positive Zusammenarbeit zwischen unserem Verein und den Verantwortlichen in der Stadt. Sie haben bereits Einiges aus unserem Vorstandsbericht vorweggenommen. Ich werde ihn trotzdem unverändert halten und damit das ein oder andere besonders unterstreichen.

Ich erinnere in einem kurzen Auszug an ein Lied, das sicher viele von uns kennen:

Heute beginnt - der Rest deines Lebens
 Jetzt oder nie - und nicht irgendwann!
 Schau' auf dein Ziel - kein Traum ist vergebens.
 Heut' fängt die Zukunft an!

Von jetzt an Sein statt Haben,
 Nicht das Gefühl vergraben,
 Einander finden,
 Anstatt Worte verlier'n...

Über die Trägheit siegen
 Und nicht das Rückgrat biegen.
 Nicht seinen Traum verraten

Seh'n mit dem Herz
 Und nie resignier'n

Das Lied hat, das ist ja klar, Udo Jürgens gesungen und es wurde von Michael Kunze geschrieben.

Zwei unserer großen Ringträger. An den Preisverleihungen 1981 für Udo Jürgens und 1989 an Michael Kunze war unser junger Verein nicht beteiligt. Wir dürfen aber stolz sein auf die Tradition guter Juroren-Entscheidungen.

Erst im Jahr 2009 wurde der Verein von 33 Mitgliedern gegründet. Ich denke, wir dürfen uns gemeinsam darüber freuen, dass wir inzwischen 171 Mitglieder haben. Mit der Kraft dieser Mitgliedschaft haben wir das wichtigste Gründungsziel – die Sicherstellung des traditionell zweijährigen Rhythmus für die Preisverleihung – erreicht. Die Verleihungen an Annette Humpe und die Gruppe Silbermond in den Jahren 2011 und 2013 wären sonst so nicht möglich gewesen.

Nun ist Tradition kein Wert in sich. Vom großen Komponisten Gustav Mahler, der zur Zeit von Paul Lincke das Wiener Opernhaus leitete und dort gegen erstarrte Traditionen kämpfte, stammt das Wort: „Tradition ist nicht die Verehrung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers“. Übertragen auf unserer Aufgabe: was war denn damals das leuchtende und das Feurige in der Wirkung von Paul Lincke? Was heißt das für heute? Die Liste der Preisträger bis in die Gegenwart zeigt, dass unsere Jury immer wieder erfolgreich darum gerungen hat, Preisträger zu finden, die entsprechend leuchtend und feurig sind.

Auf der letzten Mitgliederversammlung wies ich bereits darauf hin, dass es gute Gründe gibt, über eine jährliche Preisverleihung nachzudenken. Das Feuer bleibt dann sehr viel kräftiger und lebendiger als bei einem zweijährigen Rhythmus. Hierfür brauchen wir aber noch mehr Unterstützung auch von dritter Seite oder von großzügigen Sponsoren aus der

Mitgliedschaft. Unser Oberbürgermeister hat vor wenigen Wochen auf dem Neujahrsempfang in Hahnenklee-Bockswiese betont, dass er sich auch persönlich sehr für diesen neuen jährlichen Verleihungsrhythmus einsetzt. Frau Bürgermeisterin Lucksch, auch Sie haben das Gleiche unterstrichen und auch auf die Bereitschaft der Verwaltung hingewiesen. Die gleiche Einstellung kenne ich auch von unserem Ortsbürgermeister Heinrich Wilgenbus. Wir sind also gemeinsam auf gutem Wege, bereits für das kommende Jahr wieder die Vergabe des Paul-Lincke-Rings zu sichern.

Die diesjährige Preisverleihung ist übrigens ein schönes Jubiläum: der Preis wird jetzt seit 60 Jahren vergeben und damit tatsächlich zum 30. Mal.

Auch diese Preisverleihung an Thomas Hübner, also an Clueso, wird wieder ein großes Ereignis in Hahnenklee mit regionaler und überregionaler Ausstrahlung werden. Wer ihn noch nicht kennt – auch ich kannte ihn bis vor kurzem noch nicht – kann sich zum Beispiel über YouTube über diesen hervorragenden und vielseitigen Künstler informieren. Wir haben guten Grund, uns auf Freitag, den 3. Juli, den Tag der diesjährigen Preisverleihung zu freuen. Alle Mitglieder werden auch offizielle Einladungen erhalten.

Die Hauptverantwortung für das Ereignis wird auch in diesem Jahr bei der Stadtverwaltung liegen. Ich bin sicher, dass die Zusammenarbeit wieder so gut laufen wird wie vor zwei Jahren. Ich darf namentlich Frau Rossdeutscher nennen, bei der die Veranstaltungsfäden für die Verleihung zusammenlaufen, und die auch wiederholt an Sitzungen unseres „erweiterten Vorstands“ teilgenommen hat und teilnehmen wird. Gleiches gilt für die Geschäftsführerin der HTM, Isabel Junior. Mit beiden Damen und ihren Institutionen könnte die Zusammenarbeit nach unserer Auffassung im Vorstand nicht besser sein, als sie sich in den vergangenen Jahren entwickelt hat. Auch in Abwesenheit gilt ihnen ein herzlicher Dank von uns allen.

Bevor ich auf die üblichen Zahlen zu sprechen komme, noch kurz ein Wort zur Integration unseres Vereins in die Goslarer Kulturarbeit insgesamt. Viele von Ihnen wissen, dass ich als Vorsitzender unseres Vereins auch Mitglied im Kulturforum, einer Einrichtung der Kulturinitiative Goslar bin. Vom Kulturforum wurde eine vierköpfige Arbeitsgruppe gebildet, der ich angehöre und die unter der Leitung von Dieter Freesemann, dem Vorsitzenden der Kulturinitiative, einen Beitrag für ein Kulturentwicklungskonzept der Stadt Goslar erarbeitet hat. Wir haben 30 Themen benannt, hierunter aus Hahnenklee die Stiftung Hahnenklee und unseren Verein und insgesamt 90 Handlungsvorschläge erarbeitet. Der Text wurde offiziell der Verwaltung und dem Rat übergeben und kann von jedem Interessierten von der Internetseite der Stadt Goslar heruntergeladen werden. Almuth Ahrendts, die ja auch lange Jahre Ratsfrau war, ist zur „Sachverständigen Bürgerin“ für den Ratsausschuss „Kultur- und Stadtentwicklung“ gewählt worden. Ich hatte diese Aufgabe vorher zwei Jahre wahrgenommen. Ich nenne diese Beispiele, um zu verdeutlichen, dass unser Verein selbstverständlich nicht nur abgeschirmt hier in Hahnenklee auf sein satzungsgemäßes Hauptziel fixiert ist, sondern als akzeptierter Partner in der Kulturarbeit der Stadt Goslar wahrgenommen wird.

Die Zahl unserer Mitglieder habe ich bereits genannt: sie ist in den vergangenen 12 Monaten mit 171 stabil geblieben. Ich denke, dass wir vor dem Hintergrund der Beitragserhöhung von zwölf auf 20 € im Jahr damit noch zufrieden sein können. 9 Mitglieder sind zumeist ohne Angabe von Gründen aber wohl aufgrund der Beitragserhöhung ausgetreten, 2 Mitglieder sind verstorben. Es hat im vergangenen Jahr jedenfalls nicht den von Einigen befürchteten starken Einbruch in der Mitgliederzahl gegeben. Es ist aber selbstverständlich, dass wir weitere Mitglieder, insbesondere auch Fördermitglieder brauchen. Die Zahl der Fördermitglieder ist im vergangenen Jahr immerhin von 4 auf 9 gestiegen. Ich kenne die Argumente der vielfachen anderen Verpflichtungen, die jeder nachvollziehbar und tatsächlich hat. Vielleicht kann der ein oder andere aber dennoch 50 € Förderbeitrag jährlich aufbringen.

Der Vorstand ist im vergangenen Jahr zu sechs Sitzungen zusammengekommen. Auch im letzten Jahr unserer Wahlperiode gab es keine Veränderungen in der Zusammensetzung oder Aufgabenverteilung. Ich freue mich, dass ich als Vorsitzender erneut sagen darf: Wir sind alle ausgeprägt individuell. Jede und jeder von uns konnte deshalb auch andere Fähigkeiten in die Teamarbeit einbringen. Mir hat es auch in den vergangenen 12 Monaten wieder viel Freude gemacht, ich danke für die unverändert gute Arbeit dieses Teams. Unser Internetauftritt mit der Adresse Paul-Lincke.de wird in Abständen aktualisiert. Es lohnt sich, da mal rein zu schauen.

Unser unveränderter Appell: alleine können wir vielleicht ein kleines bisschen erreichen, erst gemeinsam macht es richtig Sinn. Dies gilt für unterschiedliche Stellen und Organisationen, mit denen wir zusammenarbeiten. Ortsrat, Rat der Stadt, die Verwaltung, befreundete Vereine in Hahnenklee-Bockswiese, auch Vereine im Rahmen des Kulturforums, die HTM: alle sind gemeinsam daran interessiert, im Interesse der Gesamtentwicklung von Goslar erfolgreich zu bleiben.

Soweit dieser Vorstandsbericht. Ich erlaube mir eine persönliche Schlussbemerkung.

Sie wissen aus dem Einladungsschreiben, dass ich nicht erneut kandidieren werde. In ein paar Monaten werde ich 75 Jahre alt. Irgendwann muss die Stafette weitergegeben werden. Ich halte es für richtig, dies dann zu tun, wenn es Einige oder Viele noch für zu früh halten. Das irgendwann einsetzende Gegrummele: Der sollte mal Jüngeren Platz machen, lässt sich so jedenfalls gut vermeiden.

Es geht also heute ein kleiner Abschnitt zu Ende, der hier im Haus mit einem Vieraugen-Gespräch vor rund sechs Jahren begann

Frau Lattemann-Meyer: Sie waren – wie immer – sehr überzeugend in ihrer Argumentation. Die Entscheidung, im Verein mitzumachen, habe ich nicht bereut.

Ich kannte und schätzte immer die Musik von Paul Lincke. Schließlich gehöre ich ja der älteren Generation an. Von der modernen deutschsprachigen Unterhaltungsmusik habe ich aber kaum eine Ahnung. Was mich in erster Linie interessierte, war damals der Ansatz des kleinen Gründergremiums, sich nicht einfach mit Kürzungsentscheidungen durch die Ratspolitik einverstanden zu erklären. Dies hätte zu einem Bruch in einer langjährigen Tradition und vielleicht auch zu einem allmählichen Absterben der Preisverleihung insgesamt geführt. Mit dieser – ich nenne es jetzt mal „Bürgerinitiative“ – wollte und konnte ich mich identifizieren. Ich danke auch persönlich allen für die Unterstützung, die wir in der Vereinsarbeit erfahren haben.

Ich habe damals nicht geahnt, dass ich auf dem Weg über unsere Vereinsarbeit auch eine sehr viel stärkere Verbindung zum Goslarer Kulturleben insgesamt bekommen würde. Ich habe Goslar in einer unerwartet vielschichtigen und vielseitigen Kulturarbeit kennen und schätzen gelernt. Wir Menschen in Hahnenklee-Bockswiese sind Goslarer Bürger. Wir dürfen stolz sein auf Traditionen, deren Feuer weitergetragen wird und weitergetragen werden muss. Ich danke Ihnen.
